

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1918**

357 (5.8.1918) Mittagblatt

# Badischer Beobachter

Mittagsblatt

Bezugspreis vierteljährlich: 1,20 M. (Deutschland) durch die Post 1,40 M. ohne Bestellgeld; Ausland durch Post oder Kreuzbriefmarken 1,80 M. Der Einzelverkaufspreis jeder Ausgabe beträgt 10 Pf.

Anzeigenpreis: Die achtsp. Kolonietexte 25 Pf.; Restspalten 1,20, je mit 30% Zuschlag auf Zuschlag. Bei Wiederholung Nachschlag nach Tarif. — Austräge werden nicht alle Annahmestellen. — Schluß der Anzeigenannahme vorm. 1/3 Uhr bzo. nachm. 1/3 Uhr.

Herausgeber Dr. 535  
Notationsdruck und Verlag der Badenia A.-S. für Verlag und Druckeret  
Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albert Hofmann, Direktor

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben  
Beilagen: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungsblätter „Stern und Blumen“, „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Feuilleton: J. B. W a h l  
für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Wahl; für Anzeigen und Bekanntheit: A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

## Unser Ziel

Von unserer militärischen Mitarbeiter.  
Aus der großen Nachhuts-Schlacht zwischen Soisson und Reims entwickelt sich immer mehr der große operative Gedanke unserer Führung. Die allmähliche Rückwärtsentwicklung wird etwa mit dem Dreipunkte Soisson bedenklich. Nach so heftigen und mit ungewöhnlichem Krafteszusatz unterzogenen Angriffen haben uns in der Durchführung Maßnahmen nicht zu fördern vermocht. Der Feind ist immer im Banne unserer Geschütze geblieben. Er hat niemals vermocht, eine von ihm angestrebte strategische Entwicklung zu erlangen. Sind Räumungen erfolgt, dann sind sie unfernerseits aus vollkommen freien Entschlüssen und in dem übergeordneten Ziele der Erparnis von Kräften und der Schonung der Verteidiger erfolgt. Andererseits haben die Gegner uns von den Stellen, die wir festhalten wollten, nicht zu verdrängen vermocht. Sie haben bisher nach sorgfältigen Berechnungen mindestens anderthalb Millionen Mann in diese Schlacht hineingeworfen und dabei zwischen zehn und zwanzig Prozent Verluste erlitten. Sie sind trotz dieses ungeheuerlichen Aufwandes keineswegs ihrem erstrebten Zweck, dem Durchbruch unserer Linien nähergekommen. Auch in der Verfestigung der feindlichen Länder verfehlt man sich dieser Erkenntnis keineswegs. Der Kampf nach uns, daß die Franzosen heute noch weit vor unserer Linie stehen, von der aus die Deutschen am 27. Mai ihren Vorstoß unternommen haben, der sie innerhalb vier Tagen bis zur Marne führte. Im Journal wird bewegliche Klage über das Versagen der französischen Sanitätsdienste geführt. Dieses Versagen hat seinen Grund darin, daß die blutigen Verluste über alle Erwartungen groß waren. Die Feinde haben mit ihrer Operation bisher nichts weiter erreicht, als eine alle Grenzen überschreitende Schwächung ihrer eigenen Kräfte. Wir haben kein Interesse daran, sie in der Fortsetzung einer solchen Leistung zu verhindern.

Ein Lob, für welches kein Wort genügend wäre, muß unseren heldenmütigen Truppen spendet werden. Namentlich die nahe am Feinde stehenden, und bei dem Charakter einer Nachhutschlacht kaum abschließbaren Streifkräfte haben sich durch ihre Ausdauer und durch ihr Verhalten Anspruch auf unauflösbare Dankbarkeit des Volkes in der Heimat erworben. Auch diejenigen Verbände, welche die rückwärtigen Verbindungen zu sichern hatten, und welche durch ihre Tätigkeit trugen, daß alle Rückwärtigen in steter Bewegung blieben, haben ihre schwierigen Aufgaben mit einer bewundernswürdigen Zielstrebigkeit erfüllt.

Unser taktisches und strategisches Ziel in den Kämpfen im Westen ist unfernerseits das gleiche: die Vertreibung der feindlichen Kampfkräfte. Daß der größere Schwung auf unserer Seite ist, haben die jüngsten Ereignisse klar erwieken. Unsere Offensive trieb die Feinde vier Tage lang in unsere Sturme vor uns her, während der französische Angriff nur am ersten Tage von Erfolg begleitet war, welcher räumlich an unsere Errungenschaften trotz unendlich viel größerer Opfer nicht heranreichen vermochte. Für alles weitere oder halten wir wiederum die Bestimmung völlig in unseren Händen. Durch die jetzige operative Bewegung kommen wir wieder in eine erstünliche Bewegungsfreiheit, wir können unsere Eisenbahnen und unsere rückwärtigen Verbindungen uns wieder zunutze machen und wir können nunmehr von günstiger Lage aus allen weiteren Unternehmungen mit absoluter Ruhe entgegensehen.

### Englische Friedensbereitschaft?

Berlin, 4. Aug. (W.L.B.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Nach einer von mehreren Zeitungen verbreiteten Londoner Nachricht des Räumens des britischen Courant soll Bonar Law auf eine Anfrage Kings in Unterhaus erwidert haben, daß die englische Regierung sei in der Lage, die englische Friedensbereitschaft eines befriedigten Friedens zu erwägen. Auch uns war diese Nachricht aus Holland zugegangen. Wir haben sie aber vorläufig nicht wiedergegeben, weil es uns ratsam schien, erst die unmittelbare englische Darstellung im Unterhaus abzuwarten. Erst aus ihr wird man erfahren, ob die Äußerungen Bonar Laws in Wirklichkeit von englischer Friedensbereitschaft spricht.

## Deutsche Heeresberichte.

Berlin, 3. August, abends. (W.L.B. Amtlich.)  
Keine Kampfhandlungen.

Großes Hauptquartier, 4. August.  
(W.L.B. Amtlich.)  
Westlicher Kriegeschauplatz.

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Während der Nacht auflebende Artillerietätigkeit, die sich südwestlich von Ypern und beiderseits der Somme zeitweilig zu größerer Stärke steigerte. Beiderseits von Albert nahmen wir ohne feindliche Einwirkung unsere westlich der Ancre stehenden Posten auf das östliche Flußufer zurück. In erfolgreichen Vorfeldkämpfen südlich vom Luce-

genden Friedens zu erwägen. Auch uns war diese Nachricht aus Holland zugegangen. Wir haben sie aber vorläufig nicht wiedergegeben, weil es uns ratsam schien, erst die unmittelbare englische Darstellung im Unterhaus abzuwarten. Erst aus ihr wird man erfahren, ob die Äußerungen Bonar Laws in Wirklichkeit von englischer Friedensbereitschaft spricht.

Wir möchten das lebhaft bezweifeln, weil Bonar Law nicht zu den Leuten gehört, bei denen man diese Gesinnung voraussetzen kann, wenn man an das zurückdenkt, was er früher zur Friedensfrage gesagt hat. In dieser Ansicht werden wir übrigens durch den Wortlaut der Meldung aus Holland bekräftigt. Selbst wenn Bonar Law so geantwortet hat, wie der Kleineuatterdamische Courant aus London erzählt, so müßte man fragen, daß sich der englische Staatsmann sehr vieldeutig ausgedrückt hat. Wir glauben an der Vermutung berechtigt zu sein, daß Friedensvorschlüsse, die Bonar Law betrieblig findet, diese Kennzeichen nur im kritischen Sinne verdienen würden, aber durchaus nicht im Sinne Deutschlands und seiner Bundesgenossen.

Schon der bloße Gedanke an Englands Tarifspläne weist darauf hin, daß man glaubt, offenkundig die Weiterführung einer für uns, besonders auch für die deutsche Arbeiterkraft ganz unannehmbaren, auf die Erdroffnung Deutschlands gerichteten Wirtschaftspolitik nach dem Wunsch des Feindes betreiben zu können.

Wenn mithin von britischer Friedensbereitschaft die Rede sein kann, so muß die Frage gestellt werden, was für Bedingungen Bonar Law als befriedigend ansehen würde. Wir haben unfernerseits keinen Anlaß, diese Frage an England zu richten, denn der Widerhall, den die bisherige Betonung unserer Friedensbereitschaft im feindlichen Ausland gefunden hat, läßt deutlich erkennen, daß jeder weitere Schritt auf diesem Wege nur zu neuen Demütigungen Deutschlands und zur Ermunterung der feindlichen Kriegsheber führen würde. Nach ihrer ganzen Natur sind diese gar nicht im Stande, sich vorzustellen, daß ernste Friedensbereitschaft sich sehr wohl mit zuverlässlichem Kraftbewußtsein vereinbaren läßt, und bei uns sich auch tatsächlich vereinbart.

Man beachtend uns im feindlichen Lager zwar immer noch der Zweideutigkeit. Was unsere Staatsmänner über den Frieden gesagt haben, ist für alle die aufschlußreich zu hören bereit sind, vollkommen genügend, um den Anspruch darauf zu begründen, daß man jetzt vor allem einmal von der Gegenseite Antworten gibt, die als befriedigend anerkannt werden.

## Die Kriegslage im Westen.

### Siegreiche Luftschlacht im Heimatgebiet.

Berlin, 3. August. (W.L.B.) Unbelehrt durch den letzten schweren Mißerfolg auf Koblenz am 10. Juli versuchten unsere Gegner am 31. Juli wiederum mit stärkeren Kräften einen Luftangriff auf das deutsche Heimatgebiet. Diesmal wählten sie Saarbrücken zum Ziel, um in der friedlichen Stadt Frauen und Kinder zu töten, wie es der hohere Sinn ihrer Völker und die ziellose Gerechtigkeit ihrer Presse täglich von ihnen fordern. Mehrere Geschwader stießen Saar abwärts gegen Saarbrücken vor. Sie haben ihr Ziel nicht erreicht. Frühzeitig von dem Spähange des deutschen Luftschutes empfangen, die sie in rücksichtslosem Angriff sofort in einen schweren Kampf verwickelte. Raum vor dieser entbrannt, als den bisher an Zahl unterlegenen deutschen Luftkämpfern von allen Seiten weitere Staffeln zur Hilfe eilten. Nun entwickelte sich eine Luftschlacht, wie sie an Umfang und Heftigkeit über deutschem Boden noch nicht stattgefunden hat. Bald wandte sich der Gegner zur Flucht und suchte in der Schnelligkeit seiner Flugzeuge Rettung, aber vergebens. Das Geschwader, das die Deutschen zunächst angriffen, wurde trotz dessen Gegenwehr restlos vernichtet. Bei Saargemünd stürzten die ersten, bei Saaralben weitere feindliche Flugzeuge zu Boden. Am dritten Teil ihres Bestandes geschwächt, erreichten die Trümmer der englischen Geschwader, immer noch von dem Feuer der deutschen Flugzeuge verfolgt, die rettende Front. Sieben Flugzeuge hatten die feindlichen Geschwader bei uns zurücklassen müssen.

Nach und südwestlich von Montdidier machten wir Gefangene.

### Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Keine Kampfhandlungen. Wir stehen an der Aisne (nördlich und östlich von Soissons) und an der Vesle in Gefechtsstellung mit dem Feinde.

Leutnant Villik errang seinen 28. Luftsieg.  
Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

Berlin, 4. August, abends. (W.L.B. Amtlich.)  
Von der Front nichts Neues.

### Die Hölle für die Franzosen am Hegenberg.

Berlin, 3. Aug. (W.L.B.) Seit dem 27. Juli verjucht der Franzose immer wieder aufs neue, aber vergeblich, am Hegenberge vorzudringen. So hat er denn am 27. vormittags nach tagelangem, vorausgehendem Vernichtungskampf überaus im Morgennebel mit zwei Regimentern angegriffen. Es gelang ihm, unsere Vorposten zurückzudrücken und einige hundert Meter vorzustoßen. Ein Teil des gewonnenen Geländes wurde ihm sogleich im Gegenstoß wieder abgenommen. Um unnötige Verluste für uns zu vermeiden, wurden einzelne Punkte, in denen der Feind sich festgesetzt hatte, durch zusammengefaßte Artilleriefeuer Sturmreif geschossen. Dann wurden sie fast ohne Verluste von niederländischen Truppen zurückerobert. In einem solchen Stützpunkt, im sogenannten Bombenbüsch, lagen 40 Tote auf einer kleinen Stelle beisammen. Vor einer Kompaniefront wurden über 100 Tote gezählt. Unser Artilleriefeuer hatte eine solche Wirkung, daß die überlebenden Franzosen nach und nach mit hochgehobenen Händen und moralisch vollkommen gebrochen in unsere Linien überliefen. In diesen Kämpfen machte die Division über 300 Gefangene. Die französischen Offiziere sagten aus, daß sie Befehl gehabt hätten, die am 27. am Hegenberg erkämpfte Linie unter allen Umständen zu halten. Infolgedessen waren ihre blutigen Verluste besonders hoch. General Gourand, der einarmige Draufgänger und Führer der 4. französischen Armee, hat hier die 27. Division, die erst kürzlich am Kessel schwer unter deutscher Beschützung gelitten hatte und noch nicht voll aufgefüllt war, immer wieder vorgetrieben. Vier Tage dauerte es, bis der Gegner, der Bataillon auf Bataillon früherer Truppen in diese Hölle hineinzwang, bei systematischer, blutsparender Arbeit aus seinen Stützpunkten vertrieben war. Der Franzose hat wiederum wertvolle Reserven unmit geopfert.

### Die Loslösung vom Feind.

Berlin, 3. Aug. (W.L.B.) Die gestern gemeldete Loslösung unserer Truppen vom Feind bereitet diesen eine volle Ueberraschung. Unsere Bewegung verlief völlig ungestört vom Feind, der mit größter Vorsicht und teilweise unter Entwicklung starker Kräfte zu folgen wagte, wobei seine nachrückenden Kräfte in unserem wirksamen Nachschub- und Abwehrfeuer beträchtliche Verluste erlitten.

### Feindliche Beschützung eines Lazarett.

Berlin, 3. Aug. (W.L.B.) Am 1. August um 7 Uhr abends wurde das weitab von sonstigen militärischen Anlagen gelegene und deutlich durch das rote Kreuz gekennzeichnete Lazarett Labry bei Conflans von feindlichen Flugern mit Bomben angegriffen.

## Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

### Neue Fortschritte in Albanien.

Wien, 3. August. (W.L.B.) Amtlich wird verlautbart:  
An der venetianischen Gebirgsfront dauert die lebhaftere Gefechts-tätigkeit an.

Am 31. v. M. hat im Südwesten einer unserer erfolgreichsten Jagdflieger, Oberleutnant Frank Vink-Crawford, im Luftkampf den Helikopter gefunden.

In Albanien haben wir auch beiderseits des oberen Devoli erneut Raum gewonnen.

Der Chef des Generalstabes.

Die n., 4. August. (W.L.B.) Amtlich wird verlautbart:  
Italienischer Kriegeschauplatz.  
Auf der Hochfläche der Sieben-Gemeinden wurden wiederholt englisch-französische Erkundungsvorstöße abgewiesen. Auf dem Dossa-Alto gelang es dem Feinde, nach starker Artillerievorbereitung in Teile unserer Stellungen einzudringen.

## Albanien.

Im oberen Devoli-Lale wurde der Feind unter Kämpfen weiter zurückgedrängt.  
Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 5. August. Zu dem erfolgreichen österreichisch-ungarischen Angriff in Albanien meldet L. Abelt dem Berliner Tageblatt, daß sich der dortige Oberkommandierende Blangier-Baltin mit dem Flugzeug von Wien in das albanische Hauptquartier begeben habe, um den Vormarsch persönlich zu leiten. Er habe zu seiner Reise nur wenige Stunden gebraucht, wie Eisenbahn, Schiff und Auto-Lage gebraucht hätten.

## Dalgarische Kriegesberichte.

Sofia, 3. Aug. (W.L.B.) Amtlicher Heeresbericht vom 1. August: Mazedonische Front: Auf beiden Seiten des Drida-Sees und an der Westlichen Grenze war die Feuer-tätigkeit auf beiden Seiten ziemlich lebhaft. Auf dem Dobropolje zerstörten wir durch Feuer fünf feindliche Sturmabteilungen, die sich nach Artillerievorbereitung unter vorgeschobenen Gräben zu nähern versuchten. Südlich Guma bei Aljshaf Mahle verjagten unsere Posten verstärkte Sturmabteilungen. Bei Dojraz kurze Feuerüberfälle des Feindes. Auf dem vorgelagerten nördlich des Drida-Sees wurden mehrere griechische Infanterieabteilungen durch Feuer vertrieben. In der Gegend von Vitolia wurde ein feindliches Flugzeug nach Luftkampf zum Landen gezwungen.

Sofia, 3. August. (W.L.B.) Amtlicher Heeresbericht vom 2. August: Mazedonische Front: Am Oberlauf des Stumbi drangen unsere Erkundungsgruppen in vorgeschobene Gräben des Feindes ein, von wo sie verlassenes Kriegesgerät zurückbrachten. In der Gegend von Vitolia war die Feuer-tätigkeit auf beiden Seiten zeitweise ziemlich lebhaft. Bei dem Dorfe Makomo, im Gernabogen, zerstörten unsere vorgeschobenen Einheiten durch Feuer eine stärkere Abteilung des Feindes, die sich unseren Drahthindernissen genähert hatte. Südlich von Guma auf beiden Seiten heftiges Artilleriefeuer. In dem Dorf Aljshafnabale nahmen unsere Angriffstruppen mehrere Engländer gefangen. In der unteren Strumaebene für uns günstig verlaufene Patrouillen-geschehte.

## Urmia von den Türken besetzt.

Konstantinopel, 2. Aug. (W.L.B.) Palästinafront: In vielen Stellen der Front Artilleriekämpfe, die sich zuweilen zu großer Heftigkeit steigerten. Im Küstengebiet und westlich der Straße Jerusalem-Nablus wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen. Im westlichen Jordanial entspann sich ein heftiger Feuerkampf zwischen den feindlichen und unseren Batterien, der eine lange anhaltende Artilleriefeuer hervorrief. Auch auf dem Nifodanufer war die Gefechts-tätigkeit stärker als sonst. Ein eigenes Flugzeugabwehr-marsch mit guter Wirkung viele Bomben auf ein Bollenlager westlich von Maan.  
Nifodanfront: In Nordwestpersien befreiten unsere Truppen die Gegend von Urmia von armenisch-turkischen, in enger Verbindung mit den Engländern stehenden Banden. Sicherungsabteilungen von uns bejagten die Stadt Urmia.  
Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

## Konstantinopel, 4. August. (W.L.B.) Amtlicher Tagesbericht.

Palästinafront: Die Engländer unterhielten gestern an vielen Stellen der Front eine lebhaftere Artillerietätigkeit mit Kleigerbeschießung. Im Küstengebiet westlich des Jordan wurden feindliche Aufklärungsabteilungen von uns abgewiesen. Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

## Der Krieg zur See.

### Die U-Boot-Meldung.

Berlin, 3. August. (W.L.B. Amtlich.) Im Sperregebiet westlich England fielen weitere 13000 Brutto registertonnen der Tätigkeit unserer U-Boote zum Opfer.  
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Nach Mitteilungen, die der Ministerpräsident von Neuseeland Ende April 1918 der Handelskammer in Wellington Lt. Woods mit vom 24. Juni gemacht hat, warten in Neuseeland auf Verschiffung nicht weniger als 3,27 Millionen getrorene Tierkörper von je 27,24 Kilogramm Gewicht, 600 630 Ballen Wolle, 172 318 Ästen Butter zu 25,24 Kilogramm die Äste, 305 768 Ästen Käse zu 63 Kilogramm die Äste, 57 518 Fässer Kalb, 42 058 Ballen neuseeländischer Hanf und 18 822 Ballen Berg. Ende Juli wird der Vorrat an Gefrierfleisch voraussichtlich 4 Millionen Tierkörper betragen. Der Wert der Erzeugnisse, die auf Verschiffung warten und die zum großen Teil auf Rechnung der Reichsregierung verbracht werden, übersteigt 489,6 Millionen und kommt dem Wert einer normalen Jahresausfuhr gleich.

### Die Handelschiffahrtsverluste.

Berlin, 3. Aug. (W.L.B.) Eine Zusammenstellung aus den in unserem Büro gelegenen neutralen und feindlichen Zeitungen über die Handels-schiffverluste im letzten Jahr, verursacht durch seekriegliche Maßnahmen oder infolge von Seesuffällen ergibt. Es sind vernichtet: 1827 Dampfer, 672 Seeschiffe, 287 Fährfahrzeuge, 27 Motorische, zusammen also 2813 Handels-

**Badenia, Karlsruhe**  
alle Buchhandlungen, Agenten bezogen werden:  
**Kalender 1919**  
Erzdiözese Freiburg  
60 Pfennig.  
Teil eigens für gezeichneten Bildern  
origen Jahre zum erstenmale erschienen. Unser St. erscheinen großen Anhang ge- erworben. So dürfen wir so freudige Aufnahme finden. Der Verlag u. a. von Geisl. Rat Dr. Harrer Dor, Langenbrücken, Heinf, Freiburg, Franz Hof, der Freiburg, Redakteur r. Baur, Konstanz, usw.  
**Exemplare**  
shrender Vertrieb  
Verlagshandlung zu richten:  
H. G. Badenia

**Verband Karlsruhe-Stadt.**  
H. G. und Nichtreise  
vom 5. August bis 11. August 1918  
Stadt Karlsruhe und die Gemeinden im Umkreis Karlsruhe.

Gemüse.	
40 Gurken	15-20
30 Gurken 3. Einmachn 3-6	15-20
55 Tomaten	70-80
55 Nhabarber	20
55 Zwiebeln	40
48* Munkelrübenblätter	3
18* Dsp.	
15* 20	
40 Heidelbeeren	40
40 Himbeeren	30
55 Johannisbeeren	40
12-20 Stachelbeeren	40
15-25 Pfämen	50
40 Mirabellen	40
40 Zwetslagen	40
20 Edelpirnide	25
20 Weinberg-Pfirsiche	40
5-20 Birnen, große	40
5-20 Birnen, kleine	40
8-12 Apfel	40
8-12 Jakobd.	15

en angeblich veranlaßt Ware ist verhalten, auf dem Wochenmarkt ist, muß von der ganzen Dauer beschaffen im Ansehen gegeben werden.  
Stern verlegenen Preise sind Götterk. in 2. August 1918.  
ungsstelle für Marktwaren.  
ng sozialer Hilfskräfte.  
den 16. Sept. ds. J., beginnt wieder ichter Kurs für junge Frauen zur Ausbildung im sozialen Dienst. Die sind: Deich, Lebenskunde, Organisa- tion, Armenpflege, Jugendberufshilfe, Erziehungslehre, Gesundheitswesen, Kranken- pflege, zusammen 13 Wochenstunden. Besor- gung: Wintersemester von 20 Jahren, ge- wöhnliche Gesundheits- und geistige Reife. Sept. ds. J. Gartenk. 49/51 ein- und Auskunft ebendort.  
d des Bad. Frauenvereins.  
bel-Verkauf.  
Wir haben noch einige  
Einrichtungen  
Zahlung gestattet. Näheres  
s-Kammer Karlsruhe,  
straße 23, Tel. 1257.  
ufen und Bestellungen  
von Anzeigen in unserem Blatte  
den, bitten wir, sich auf den  
Beobachter" beziehen zu wollen.

**BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK**  
Baden-Württemberg





